

Das Rote Haus



Seit April 1994 ist das Rote Haus, ein zu Schloss Homburg (Nümbrecht) gehörendes Gebäude, Sitz der Biologischen Station Oberberg. Schloss Homburg (Homburg = Hohe Burg) wurde 1276 erstmals urkundlich erwähnt. Der Schlosscharakter der ehemaligen Burg entwickelte sich erst gegen Ende des 15. Jh. durch vielfältige Anbauten; Türme wurden mit Hauben versehen und auf der Mittelterasse wurde das westliche Burghaus zur Orangerie umgestaltet.

Zu Zeiten Napoleons war das Schloss Sitz eines französischen Kantongerichtes, nach 1815 geriet die Herrschaft Homburg unter preußische Verwaltung. Dann setzte leider der Verfall des Schlosses ein. Erst durch Fürst Richard von Sayn-Wittgestein wurde es vor dem 1. Weltkrieg wieder teilweise hergestellt. Ab 1964 wurde dann die gesamte Schlossanlage renoviert.

Das "Rote Haus" wurde Anfang des 18. Jh. außerhalb der mauerbewehrten Schlossanlage erbaut. Damals diente dieses Wirtschaftsgebäude zur Lagerung von steuerlichen Abgaben, welche die bäuerliche Bevölkerung in Form von landwirtschaftlichen Produkten wie Getreide leisten mussten. Daher stammt auch die alte Bezeichnung "Zehntscheuer" (Zehnt = 10. Teil, Scheuer = Scheune). Das Gebäude musste jedoch 1750 aus finanziellen Gründen verpachtet werden und verlor somit seine ursprüngliche Funktion. Später wurde das "Rote Haus" als Dienstwohnung oder Magazin genutzt.

Nach umfangreichen Umbau- und Renovierungsarbeiten, die von der Nordrhein-Westfalen-Stiftung ‚Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege‘ finanziert wurden, zog die BSO 1994 ins "Rote Haus" ein.